



Coming Home for Christmas

Leider habt Ihr recht.

Aller-aller spätestens beim Lesen der anderen Texte hätte ich den hier ganz ähnlich eingestuft wie Ihr. Beim Schreiben selbst fühlte sich das noch ganz anders an. Ich glaube, "routiniert" war das häufigste freundliche Wort, das ich als "immerhin kann man es glatt durchlesen" verstehe. Viel Zeit ging damit drauf, sich die Anflugschneisen auf Düsseldorf, die Phasen eines Landeanflugs und die Google-Maps der überflogenen Orte anzusehen oder auf YouTube einen Landeanflug mitzusehen. Wollte mir an der Stelle keine Blöße geben - und habe dann wohl den sprachlichen Fokus verloren.

Aber die Kommentare ähneln sich gefühlt, auch über verschiedene Wettbewerbe hinweg. Mal passt es ganz gut rein, mal reicht es weniger an die Vorgaben heran (wie hier), aber "routiniert" oder etwas in der Größenklasse ist eigentlich immer dabei und sagt mir, dass ich wohl keine größeren sprachlichen Stolperer mehr produziere, aber, hm, so etwas wie eine Plateauphase bezüglich E erreicht habe, inhaltlich wie sprachlich.

Keine wirklichen Experimente, relativ geradliniges Erzählen - ich bezweifle, dass ich daran noch wirklich viel ändere; vielleicht ist das meine Ausdrucksweise. Eigentlich schon immer, etwas in der Richtung "sprachlich routiniert, könnte aber ausführlicher sein und mehr in die Tiefe gehen" stand schon unter der Deutsch-Facharbeit vor drölfzig Jahren.

Aber mal sehen. Auch Plateaus haben Ecken, Kanten und Erhebungen.

Und der Titel? Irgendwie schwebte (wie passend ...) mir beim Schreiben der 21.12. oder so vor Augen; alle auf dem Heimweg zu den Lieben - das Lied von Chris Rea dudelt vor Weihnachten die Popsender rauf und runter, immer noch. Das wollte ich mit einer anderen Form von Erwartung verknüpfen. Anti-Weihnachten, sozusagen. Ergebnis: Siehe oben.

Danke für Eure Rückmeldungen!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).